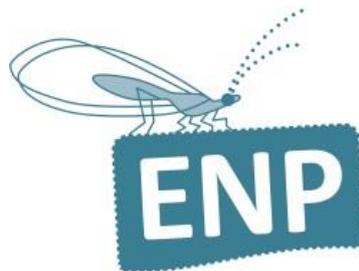


Exkursionsunterlage

**Draußen am Betrieb:
Ergebnisorientierter Naturschutzplan (ENP) in der Praxis**

**netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20**



25.05.2018, Fieberbrunn

Veranstalter: Netzwerk Zukunftsraum Land

Moderation: Wolfgang Suske

Programm

09:30-09:45 Uhr	Begrüßung, Gerald Pfiffinger, Daniela Pöll, Birgit Schwaiger
09:45-10:15 Uhr	Der ENP im Porträt, Wolfgang Suske, Barbara Depisch
10:15-12:15 Uhr	Besichtigung der ENP Flächen: Feuchtwiese und Mähwiese, Georg Derbuch, Birgit Schwaiger
12:15-13:00 Uhr	Mittagessen am Hof
13:00-13:30	Kurzimpulse bei Kaffee und Kuchen: Unterschiedliche Perspektiven zum ENP, Isabella Grandl, Franz Eberharter, Maria Rath, Max Albrecht,
13:30-15:00	Praktische Auseinandersetzung mit ENP-Flächen
15:00	Abschlussrunde: Das nehme ich von heute mit
16:00	Ende der Veranstaltung und Rücktransfer zum Bahnhof

Der Ergebnisorientierte Naturschutzplan (ENP)

Der „Ergebnisorientierte Naturschutzplan“ (ENP) ist ein neues Naturschutz- Angebot im ÖPUL 15-20. In diesem Naturschutzplan werden nicht die *Maßnahmen* auf der Fläche vereinbart, sondern konkrete *Ziele*, wie sich die Fläche entwickeln soll. Ökologen setzen diese Ziele gemeinsam mit den Landwirten im Rahmen eines Betriebsbesuchs fest. Dann entscheidet der Landwirt selbst, welche Maßnahmen im jeweiligen Jahr gut für die Zielerreichung geeignet sind und auch gut in die Betriebsorganisation hineinpassen.

Konkrete Flächenziele

Beim Betriebsbesuch werden gemeinsam mit dem Bauern für die naturschutzfachlich wertvollen Flächen konkrete Ziele vereinbart. Die Ziele

- beziehen sich auf ein **Schutzgut** (z.B. Neuntöter oder Knabenkraut),
- sind **kontrollierbar**,
- **beobachtbar** und
- sind innerhalb einer Förderperiode **erreichbar**.

Sie werden von Ökologen evaluiert, aber sind nicht Bestandteil der Kontrolle durch den Technischen Prüfdienst.

Konkrete Beispiele für ENP Ziele

Die Art X soll

- flächig in dichtem Bestand (über 25 % Deckung)
- flächig in lichtem Bestand (unter 25 % Deckung)
- vereinzelt auf der gesamten Fläche
- lokal in dichtem Bestand (über 25 % Deckung)
- lokal in lichtem Bestand (unter 25 % Deckung)
- lokal vereinzelt
- auf nicht mehr als x % der Fläche
- nur mehr vereinzelt auf der Fläche
- nicht (mehr) auf der Fläche

vorkommen.

Die Pflanzenart X

- soll (nicht) zur Blüte gelangen
- soll (nicht) aussamen
- soll (nicht) zur Fruchtreife gelangen
- soll niedriger als x cm sein

Die Vegetation soll in durchschnittlichen Jahren (nicht) höher als x cm werden.

Ein Brutpaar der Vogelart X soll erfolgreich Junge aufziehen.

Es sollen folgenden Strukturen auf der Fläche vorkommen:

- (Zum Teil auf Stock gesetzte) Hecken
- Verstreute Dorngebüsche
- Einzelbüsche
- Gebüschgruppen

- Einzelbäume
- Lichter Bestand der Baumart X mit unregelmäßiger Verteilung und einer Überschilderung von x %
- Mind. X Laubbaumarten und Y Straucharten
- Keine Gehölze auf x% der Fläche
- Vegetationsoffene Bereiche
- Bereiche mit niedrigem Grasbestand
- Bereiche mit höherem Grasbestand
- Bereiche mit unterschiedlich hohem Bewuchs
- Vegetation nicht höher als x cm
- Ein- bis zweijährige Brachebereiche im Ausmaß von x – y % der Fläche
- Ansitzwarten im Randbereich
- Asthaufen
- Mulden und Gräben
- Mosaik aus Feucht- und Trockenflächen
- Stillwasserbereiche

Die Strukturen XY sollen zur Brutzeit der Tierart X vorkommen.

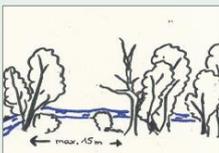
Die Strukturen XY sollen

- bis ca. x % der Jungvögel flügge geworden sind
- bis ca. Ende Juni

vorkommen.

Beispiele aus der Praxis

Feldstücke / Schläge: 5/2 (Hauswiese, NAFL-Kennung: ST0126244)	
Flächenziel 1	
	Schaffung eines Nahrungshabitats für den Neuntöter mit Ansitzwarten im Randbereich und einer insektenreichen Weidefläche
Flächenziel 2	
	Erhaltung und Entwicklung von Lebensräumen für artenreiche Heuschreckenzönosen mit vegetationsoffenen Bereichen, vertikalen Strukturen (Gebüsch, höhergrasige Bereiche) und Bereichen mit niedrigem Grasbestand. Beispiel für einen Heuschrecken-Lebensraum mit unterschiedlichen Strukturen.
Flächenziel 3	
	Erhaltung und Entwicklung des Lebensraums für den Warzenbeißer mit vegetationsoffenen Bereichen, vertikalen Strukturen (höhergrasige Bereiche) und Bereichen mit niedrigem Grasbestand.

<p>Feldstücke / Schläge: 4/1 und 2 (Moos, Naf-Nr: TI0082682, Naf-Nr: TI0124486); 5/1 (Moos 2, Naf-Nr: TI0082680)</p> <p>Flächenziel 1</p>  <p>Ungestörte Nistmöglichkeiten für das Braunkehlchen sollen bis Mitte Juli vorhanden sein.</p>	<p>Feldstücke / Schläge: 4/1 und 2 (Moos, Naf-Nr: TI0082682, Naf-Nr: TI0124486); 5/1 (Moos 2, Naf-Nr: TI0082680)</p> <p>Flächenziel 3</p>  <p>Knabenkraut (<i>Dactylorhiza</i> sp.) soll vereinzelt auf der ENP-Fläche 5 vorkommen.</p>
<p>Flächenziel 2</p>  <p>Strukturreiche Vegetation mit unterschiedlichen Wuchshöhen und Sitzwarten für das Braunkehlchen sollen erhalten bleiben.</p>	<p>Flächenziel 4</p>  <p>Lücken im Ufergehölzstreifen am Bach sollen nicht breiter als 15 m sein.</p>

Klare Kontrollkriterien

Um sicher zu gehen, dass sich der ökologische Wert der ENP-Flächen nicht verschlechtert, gibt es für jede Fläche auch sogenannte Kontrollkriterien. Die Kontrollkriterien können vom Technischen Prüfdienst der AMA kontrolliert werden. Sie werden – so wie die Schutzziele – beim ersten Betriebsbesuch gemeinsam mit dem Bauern festgelegt.

Konkrete Beispiele für Kontrollkriterien

Es müssen mind. 25 Dornsträucher / ha verteilt über die Fläche vorkommen.

Knaulgras (*Dactylis glomerata*) darf maximal 50% bedecken (Beurteilung nur im 1. Aufwuchs vom Zeitpunkt des Ähren/Rispenschiebens bis zur Gräser-Vollblüte).

Es dürfen nicht mehr als 5 Individuen des Stumpfbllättrigen Ampfers (*Rumex obtusifolius*) auf der Fläche vorkommen.

Das Himalaya-Springkraut (*Impatiens glandulifera*) darf nicht zur Blüte gelangen.

Folgende Arten dürfen auf der Fläche nicht vorkommen: Wiesenbärenklau (*Heracleum sphondylium*), Wiesenfuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*), Knaulgras (*Dactylis glomerata*).

Es darf auf maximal 20% der Fläche Trittschäden geben.

ENP-FLÄCHE 5



Braunkehlchen

Kontrollkriterien:

- Bis 9. Juli muss auf zumindest 40 % der Fläche erster Bewuchs vorhanden sein.
- Stumpfblättriger Ampfer (*Rumex obtusifolia*) darf maximal 5 % pro Fläche bedecken.

ENP-FLÄCHE 4



Neuntöter

Kontrollkriterien:

- Knaulgras (*Dactylis glomerata*) darf maximal 1 % der Fläche bedecken.
- Stumpfblättriger Ampfer (*Rumex obtusifolius*) darf nicht vorkommen.
- Storchschnabel (*Geranium sp.*) darf maximal 5 % der Fläche bedecken.

ENP-FLÄCHE 2



Warzenbeißer

Kontrollkriterien:

- Es darf auf maximal 20 % der ENP-Fläche Trittschäden geben.
- Es muss zumindest eine Gebüschgruppe im Randbereich der ENP-Fläche vorhanden sein.
- Ferkelkraut und Wilde Möhre müssen verstreut auf der ENP-Fläche vorkommen.
- Es muss mindestens 2 % und darf maximal 20 % vegetationsoffene Bereiche auf der Fläche geben.

FLÄCHENZIELE

Werden betreut und evaluiert

KONTROLLKRITERIEN

sanktionspflichtig

Magere Feuchtwiese

- Es darf auf der Fläche kein Stumpflättriger Ampfer vorkommen.
- Der Weiße Germer darf nicht mehr als 5% der Fläche bedecken.
- Jungbäume (Fichten und Lärchen) dürfen nicht größer als 1m und im Stammdurchmesser nicht dicker als 2 cm sein.

Nahrungshabitat für den Neuntöter

- Es darf auf maximal 20 % der gesamten Fläche Trittschäden geben.
- Obstbäume mit unterschiedlicher Altersstruktur müssen vorhanden sein.
- Echtes Johanniskraut und Heilzist müssen auf der Fläche vorkommen.

Magere Feuchtwiese

- Das Breitblättrige Wollgras (*Eriophorum latifolium*) soll flächig in einem dichten Bestand vorkommen.
- Das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) soll flächig in einem lichten Bestand vorkommen
- Die Mückenhändelwurz (*Gymnadenia conopsea*) soll flächig in einem lichten Bestand vorkommen.

Nahrungshabitat für den Neuntöter

- Es sollen zum Teil auf Stock gesetzten Hecken, Einzelbäumen und Dorngebüschten verstreut in der Fläche vorkommen.
- Es sollen vegetationsoffenen Bereiche, vertikalen Strukturen (Gebüsche, höhergrasige Bereiche) und Bereichen mit niedrigem Grasbestand vorkommen.
- Wiesenflockenblume, Ferkelkraut und Wilde Möhre sollen verstreut auf der Fläche vorkommen.

Fahrtenbuch

Jeder ENP-Bauer erhält ein handliches „ENP-Fahrtenbuch“ für den Traktor, das individuell für seinen Betrieb erstellt wird. In diesem Fahrtenbuch sind Schutzziele und Kontrollkriterien übersichtlich zusammengefasst und es enthält auch Tipps für die Erreichung der Ziele.

Außerdem dokumentieren die teilnehmenden Bauern im Fahrtenbuch, welche Bewirtschaftungsmaßnahmen sie auf den ENP-Flächen durchgeführt haben und wie sich die festgelegten Ziele entwickeln. Die Dokumentation ist verpflichtend und kann auch vom TPD geprüft werden.



Deckblatt eines Fahrtenbuchs

ENP-FLÄCHE 1: Breitblättriges Wollgras	
	Eine häufig auf ENP-Fläche 1 vorkommende Pflanze ist das Breitblättrige Wollgras. Es gehört zur Pflanzenfamilie der Sauergrasgewächse und erreicht Wuchshöhen von 30 bis 120 Zentimeter. Es kommt typischerweise in Niedermooren und auf Sumpfwiesen vor. Die Pflanze wurde früher als Baumwollersatz verwendet.
ENP-FLÄCHE 2: Großes Zweiblatt	
	Bei ENP-Fläche 2 handelt es sich um eine magere Feuchtwiese, auf der unter anderem das Große Zweiblatt wächst. Dieses gehört zur Familie der Orchideengewächse. Am behaarten Stängel befinden sich etwas oberhalb des Bodens zwei gegenständige, eiförmige Blätter, von denen sich der Name ableitet. Die Blüten sind grünlich, eher klein und unauffälligen. Aufgrund seiner Größe von bis zu 70 Zentimeter überragt die Pflanze nahezu alle Gewächse auf der Wiese.

Zu Beginn des Fahrtenbuchs sind alle ENP-Flächen mit dem jeweiligen Schutzgut kurz beschrieben.

Feldstücke / Schläge: 8/1 und 8/7 (Oberrn Haus, NAFL-Kennung: TI0083945)

ENP-FLÄCHE 4

Flächenziel 1



Breitblättriges Wollgras (*Eriophorum latifolium*) soll flächig einem lichten Bestand vorkommen.



Breitblättriges Knabenkraut

Kontrollkriterien:

- Der Stumpfblättrige Ampfer darf nicht mehr als 5 % der Fläche bedecken.
- Der Weiße Germer darf nicht mehr als 10 % der Fläche bedecken.
- Jungbäume (Fichten und Lärchen) dürfen nicht größer als 1 m und im Stammdurchmesser nicht dicker als 2 cm sein.

Flächenziel 2



Großes Zweiblatt soll vereinzelt auf der gesamten Fläche vorkommen.

Die Ziele werden mit Bildern und Skizzen veranschaulicht.

ENP-FLÄCHE 5

Zusatzinfo zu Ziel 1

Wie kann man den Weißen Germer im Bestand reduzieren?
Es gibt verschiedene Methoden, um den Weißen Germer zu reduzieren:

- **Mahd:** Pflanzen, die vier bis fünf Wochen nach Vegetationsbeginn gemäht werden, sind nicht in der Lage, neue oberirdische Biomasse zu regenerieren. Die einmalige Mahd führt zu keiner oder nur geringfügiger Pflanzensterblichkeit. Das wiederholte Abmähen führt innerhalb kurzer Zeit zur Abnahme des Pflanzengewichtes und Zwergwüchsigkeit der Germerpflanzen. Die Maßnahme „Abmähen“ sollte daher konsequent längerfristig durchgeführt werden, um die Unkrautdichte zu reduzieren.
- **Abdrehen:** Die Pflanze wird oberhalb des ersten Blattes gebrochen. Die Wirksamkeit dieser Methode ist mit derjenigen der Mahd vergleichbar.
- **Ausdrehen (= Ausziehen):** Die Pflanze wird nahe des Rhizoms abgerissen. Über drei Jahre wiederholt, wies diese Methode bei einem Südtiroler Versuch eine etwas bessere Wirksamkeit auf die Triebdichte als die Mahd und das Abdrehen auf.
- **Ausstechen:** Mittels Ampferstecher wird die Pflanze samt Wurzelapparat aus dem Boden ausgestochen. Das Ausstechen reduziert die Triebdichte bei einer einmaligen Anwendung schon um knapp 90 %. Nach dem Ausstechen ist das Andrücken des Bodens an den bearbeiteten Stellen unbedingt notwendig. Diese Methode ist allerdings sehr zeitintensiv und ist daher nur beim Auftreten einzelner Pflanzen anwendbar.

Zu den Zielen und Kontrollkriterien werden zusätzliche Informationen zur Bewirtschaftung oder zu den Schutzgütern bereitgestellt.



	Das habe ich gemacht: 	Das habe ich beobachtet: 
Datum: 31.05.16 ENP-Flächen-Nr.: T10083948 Feldstücks- und Schlag-Nr.: 8-4 <input type="checkbox"/> Kontrollkriterien geprüft	Weiße Samen gemahlt mit Hand (Senze)	
Datum: 31.05.16 ENP-Flächen-Nr.: T10083947 Feldstücks- und Schlag-Nr.: 8-2 <input type="checkbox"/> Kontrollkriterien geprüft	Weiße Samen gemahlt mit Hand (Senze)	
Datum: 24.06.16 ENP-Flächen-Nr.: T10142437 Feldstücks- und Schlag-Nr.: 8-8	gemahlt mit Mähtrockner und geerntet - Heuballen	viele Mägeniden und Wiesenbocksbart schon weniger Klappertopf

Im zweiten Teil des Fahrtenbuchs dokumentiert der Bauer die Bewirtschaftungsmaßnahmen und Beobachtungen, die er auf den ENP-Flächen gemacht hat.

ZU BESUCH BEI FAMILIE SCHWAIGER Fieberbrunn in Tirol

Beispiel eines ENP-Betriebs mit Grünlandflächen

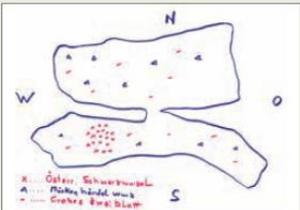
Der Betrieb liegt auf 1050m Seehöhe und wird im reinen Nebenerwerb bewirtschaftet. Es leben 4 Generationen am Hof und Jänner 2018 wurde die Hofführung zum Teil an den Sohn übergeben. Es handelt sich um einen extensiven Grünlandbetrieb mit 38ha Nutzfläche (25ha Grünland, der Rest Wald). Der Viehbestand beläuft sich derzeit auf 17 Stück, es wird Mutterkuhhaltung betrieben. Seit 2015 nimmt der Betrieb an der Naturschutzmaßnahme ENP teil.

ENP-Fläche 2 „Großes Zweiblatt“

Bei ENP-Fläche 2 handelt es sich um eine extensiv bewirtschaftete Feuchtwiese. Ziel ist es, den guten Orchideenbestand zu erhalten.

Feldstücke / Schläge: 7/1 (Untern Haus, NAFL-Kennung: TI0083943)

Flächenziel 1



Die Österreichische Schwarzwurzel soll im südwestlichen Teil der Fläche vorkommen.



Großes Zweiblatt

Flächenziel 2



Mückenhändelwurz soll vereinzelt auf der gesamten Fläche vorkommen (siehe Skizze bei Ziel 1).

Vereinzelt Vorkommen kann auch bedeuten, dass an einer Stelle mehrere Exemplare der Mückenhändelwurz wachsen (schwarze Pfeile am Foto) und in den angrenzenden Teilbereichen gar keine.

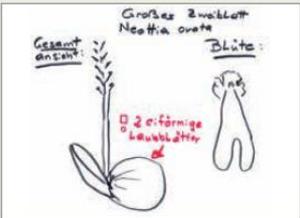
ENP-FLÄCHE 2

Kontrollkriterien:

- Es darf auf der Fläche kein Stumpfblättriger Ampfer vorkommen.
- Der Weiße Germer darf nicht mehr als 5 % der Fläche bedecken.
- Jungbäume (Fichten und Lärchen) dürfen nicht größer als 1 m und im Stammdurchmesser nicht dicker als 2 cm sein.

Feldstücke / Schläge: 7/1 (Untern Haus, NAFL-Kennung: TI0083943)

Flächenziel 3



Großes Zweiblatt soll vereinzelt auf der gesamten Fläche vorkommen (siehe Skizze bei Ziel 1).

ENP-Fläche 6 „Geflecktes Johanniskraut“

ENP-Fläche 6 beschreibt eine extensiv bewirtschaftete Feuchtwiese, die im Jahr 2014 einen dichten Bestand an weißen Germer aufwies.

Feldstücke / Schläge: 8/4 (Oberrn Haus, NAFL-Kennung: TI0083948)

ENP-FLÄCHE 6

Flächenziel 1

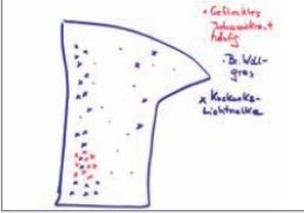


Weißer Germer (im Jahr 2014 häufig) soll im Bestand reduziert werden und nur mehr vereinzelt auf der Fläche vorkommen.



Geflecktes Johanniskraut

Flächenziel 2



Geflecktes Johanneskraut (*Hypericum maculatum*) soll lokal häufig auf der Fläche vorkommen (siehe Skizze).

Kontrollkriterien:

- Jungbäume (Fichten und Lärchen) dürfen nicht größer als 1 m und im Stammdurchmesser nicht dicker als 2 cm sein.
- Es darf auf der Fläche kein Stumpflättriger Ampfer vorkommen.
- Eine flächendeckend geschlossene Grasnarbe muss vorhanden sein.

Feldstücke / Schläge: 8/4 (Oberrn Haus, NAFL-Kennung: TI0083948)

ENP-FLÄCHE 6

Flächenziel 3



Kuckuckslichtnelke (*Silene flus-cuculi*) soll lokal häufig vorkommen (siehe Skizze bei Ziel 2).



Geflecktes Johanniskraut

Kontrollkriterien:

- Jungbäume (Fichten und Lärchen) dürfen nicht größer als 1 m und im Stammdurchmesser nicht dicker als 2 cm sein.
- Es darf auf der Fläche kein Stumpflättriger Ampfer vorkommen.
- Eine flächendeckend geschlossene Grasnarbe muss vorhanden sein.